Heidi erhielt einen Korb

Verzögerung Die Alpkorporation Mols sprach sich bei der Abstimmung am vergangenen Sonntag gegen die Heidi-Erlebniswelt am Flumserberg aus. Für die Befürworter des Projektes ist der Ausgang zwar eine Enttäuschung, doch gestorben ist das Projekt noch nicht.

VON MELANIE STEIGER

Am Sonntag erlebte die mit Spannung und einem eigentlich sicheren Ausgang erwartete Abstimmung über die Heidi-Erlebniswelt einen überraschenden Rückschlag. Die Stimmbeteiligung der Bürgerschaft der Alpkorporation Mols fiel mit 90 Prozent erstaunlich hoch aus, jedoch waren sie nicht für das Projekt zu begeistern. Die «Destinationsentwicklung Flumserberg mit Heidi Alperlebnis und Parkhaus» sei laut den Initianten ein ertragreiches Projekt auf der Molseralp für die Zukunft des Tourismus am Flumserberg. Ein Resort, für das auch schon eine Hotelbetreiberin gefunden wurde, und Parkhaus sollen dabei zur Infrastruktur am Berg beitragen. Es war vorgesehen, dass die Alpkorporation Mols Teil einer Aktiengesellschaft wird und so das Projekt mitfinanziert. Auch der Kanton wird einen Beitrag im Rahmen der «Neuen Regionalpolitik» dazu beitragen. Auch regionale Investoren wie die Ortsgemeinde Flums-Dorf, Grossberg und die Bergbahnen Flumserberg sind beteiligt. Insgesamt beläuft sich das Projekt mit Erlebniswelt, Parkgarage und Hotel um die 100 Millionen Franken.

Blick vom Flumserberg auf die Churfirsten. Bild: iStock

Nur verschoben

Als Grund für die Ablehnung vermuten die Befürworter, dass das finanzielle Risiko zu gross und der Sachverhalt zu komplex gewesen sei. Das Gutachten umfasste 18 Seiten. Trotzdem können sie der Abstimmung etwas Positives abgewinnen, nämlich die hohe Stimmbeteiligung, denn dies würde laut ihnen bedeuten, dass das Interesse in der Bevölkerung geweckt sei. Sie machte darum auch deutlich, dass diese Version des Vorhabens für sie nicht in Frage komme. Mit einem Nein ist das Projekt noch lange nicht gestorben, sondern wesentlich verschoben. Die Alpkorporation Mols arbeitet nun an einem Plan B. Bis zum nächsten Frühling soll eine neue Lösung bereitstehen. Zugleich werde während dieser Zeit das Bewilligungsverfahren vorangetrieben. Den Tourismus am Flumserberg sowie in der Ferienregion Heidiland hätte es wahrscheinlich angekurbelt. Vor allem die Bergbahnen Flumserberg engagieren sich bei diesem Projekt stark, doch wollten sie dazu keine Stellungnahme abgeben und verwiesen dabei auf die Alpkorporation Mols.

An Bedeutung gewinnen

Die Heidiland Tourismus AG ist nicht direkt in das Projekt involviert, da sie schwergewichtig für die Vermarktung der touristischen Angebote in der Region zuständig ist. «Natürlich bedauern wir, dass das Heidi Alperlebnis am Flumserberg durch das Nein vorübergehend ins Stocken geraten ist», berichtet Adrian Pfiffner, Leiter Kommunikation Heidiland Tourismus AG. Denn auch für sie ist das touristische Projekt von grossem Interesse, schliesslich ist davon die Rede, dass rund 200 000 zusätzliche Besucher durch die Heidi-Erlebniswelt angelockt werden sollen. Auch für Pfiffner ist das Projekt noch nicht gestorben. «Wir sind fest davon überzeugt, dass alternative Wege gefunden werden, um dieses einmalige Projekt mit Strahlkraft weit über die Regions- und Kantonsgrenzen hinaus zu realisieren. Durch das geplante Projekt am Flumserberg wird das Heidi-Thema in der Region noch mehr an Bedeutung gewinnen», meint er.

Bereits vor der Abstimmung kam es zu Diskussionen, ob das künftige Angebot nicht mit dem Heididorf in Maienfeld konkurrieren würde. Auch dort wird in Neuerungen investiert. «Neben dem Heididorf als Originalschauplatz in Maienfeld entsteht so ein zusätzlicher, attraktiver Heidi-Leuchtturm. Beide Angebote werden dafür sorgen, dass der weltberühmte Heidi-Mythos für nationale und internationale Gäste in der Region umfassend erlebbar ist», begründet Pfiffner. Die beiden Heidi-Angebote könnten durchaus als Ergänzung angesehen werden, da sich Maienfeld eher mit einem authentischen Heididorf etabliert hat und der Flumserberg mehr auf die Inszenierung setzt.

Tourismus im Kanton rückläufig

Rund um die Erlebniswelt sind 12 Themenhäuser mit dem Motto: «Heidi für einen Tag» geplant. Die Hotels weisen 180 Zimmer auf und die Tiefgarage bietet 400 Parkmöglichkeiten. Dies soll den Tourismus am Flumserberg ankurbeln, da allgemein die Übernachtungen im Kanton St. Gallen rückläufig sind. Zudem zeichnet sich der Winter – obwohl man sich über die Saison 17/18 nicht beklagen kann – als ein immer grösseres Verlustgeschäft ab. Darum wird nun im Sommerbetrieb künftig eingeheizt.

IFA FACHSYMPOSIUM

Crypto, Blockchain und Initial Coin Offerings

Steuern Liechtenstein ist mit einem geplanten Blockchain-Gesetz ein Vorreiter, der Unternehmen aus diesem Bereich magisch anzieht. Die IFA-Fachtagung am 28. Juni in Schaan wird das Thema aufgreifen, um unter anderem über die steuerlichen Aspekte zu informieren.

Marco Felder, Präsident der IFA Liechtenstein. Bilder: Archiv

Die Schlagwörter Blockchain, Crypto und Initial Coin Offerings sind in aller Munde. Die IFA Liechtenstein nimmt sich in ihrem nächsten Fachsymposium vom 28. Juni 2018 dieses Themas intensiv aus steuerlicher Sicht an.

Mit Patrick Bont von der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein, Bernhard Büchel von der Steuerverwaltung des Fürstentums Liechtenstein, Mauro Casellini von der Bank Frick, Dr. Manfred Krischke von CloudEO, Matthias Langer von der Actus AG, Thomas Linder von MME und Thomas Nägele von Nägele Rechtsanwälte ist es der IFA gelungen, Topreferenten zu gewinnen. Die anschliessende Paneldiskussion wird von der IFA-Vizepräsidentin Dr. Irene Salvi geleitet.

Einblicke der Bank Frick

Mit Spannung erwartet Marco Felder, Präsident der IFA Liechtenstein, u. a. den Vortrag von Mauro Casellini über die Bank Frick. Die liechtensteinische Privatbank hat ihre Strategie im Jahr 2015 neu ausgerichtet. Zwei Jahre später legte sie als erste liechtensteinische Bank ein Zertifikat auf, welches auf Kryptowährungen basiert. Investoren bekommen dadurch eine einfache Möglichkeit, ihren Portfolios Kryptowährungen beizumischen. Um der Komplexität der Kryptowährungen gerecht zu werden, hat die Bank spezielle Strukturen geschaffen und ein umfangreiches Know-how aufgebaut. Die Bank mit Sitz in Balzers begleitete bereits über ein Dutzend Initial Coin Offerings (ICO).Verschiedene Geschäftsmodelle im Bereich Crypto- und Blockchain-Banking wurden von den spezialisierten Teams bei Bank Frick entwickelt. Erträge aus diesen Dienstleistungen werden ab 2018 erwartet, wie die Bank unlängst gegenüber den Medien mitteilte. Mauro Casellini wird während des Fachsymposiums in Schaan über die Aktivitäten der Bank in diesem Bereich informieren.

Steuerliche Aspekte

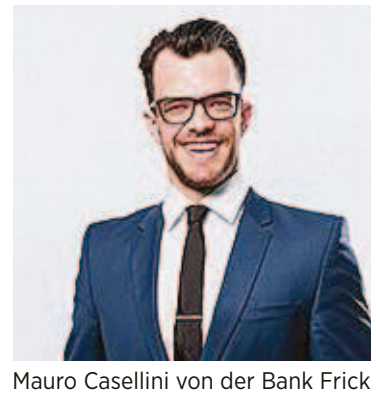
Ein weiterer Referent des Fachsymposiums ist Thomas Nägele. Er hat sich als Anwalt auf den Bereich Kryptowährungen, ICO und Geschäftsmodelle spezialisiert, die auf Blockchain basieren. «Immer mehr Kryptounternehmer verlegen ihren Standort nach Liechtenstein. Gründe dafür sind die hohe Rechtssicherheit und die Effizienz bei Formalitäten», erklärte Nägele etwa an der Eröffnung des House of Blockchain in Vaduz.

Nägele ist auch Mitgründer der Crypto Country Assocication, der er als Präsident vorsteht. Das Ziel des noch jungen Vereins ist, Blockchain-Geschäftsmodelle in Liechtenstein zu fördern. Liechtenstein plant dabei 2019 als eines der ersten europäischen Länder die Regulierung von Blockchain-Geschäftsmodellen. Akteure in der Branche erwarten dadurch Rechtssicherheit. Thomas Nägele ist Mitglied der Arbeitsgruppe und an der Ausarbeitung des Gestzes beteiligt. Eine der zentralen Fragen des Fachsymposiums wird sein: Wie müssen Anleger Kryptowährungen versteuern? Diese Frage beschäftigt derzeit die Steuerexperten der Region, wie Matthias Langer. «Dabei geht es nicht nur um die steuerliche Behandlung bei der privaten Vermögensanlage, sondern zunehmend werden auch Mitarbeiter und Dienstleister in Bitcoin und Co. bezahlt. Hier gibt es nicht nur Fallstricke bei der Erwerbssteuer, sondern auch die Mehrwertsteuer muss berücksichtigt werden», erklärt Steuerberater Matthias Langer. Er informiert zudem über weitere wichtige steuerliche Aspekte in Bezug auf Crypto, Blockchain und ICOs.

Anzeige

Wann: 28. Juni 2018, 15.30 Uhr
Wo: SAL in Schaan
Anmeldung: sekretariat@ifa-fl.li

Steuerexperte Matthias Langer



Mauro Casellini von der Bank Frick

Patrick Bont von der FMA

Anwalt Thomas Nägele